

Marktkommentar

Trumps Sieg kann das globale Wachstum stützen

FRANKFURT, 15. Dezember 2016 – Im Dezember blickt Lars Tranberg Rasmussen, Senior Analyst bei Danske Invest, mit Optimismus auf globale Aktien.

Im November prognostizierten wir Stabilität und nachlassende Treiber in der Weltwirtschaft, und wir erwarteten keine allzu großen Überraschungen bis zum Jahresende. Und trotzdem: Ausgerechnet der November hatte Einiges zu bieten, zum Beispiel die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA – obwohl die Meinungsumfragen einen komfortablen Sieg der Gegenkandidatin Hillary Clinton signalisiert hatten.

Die globalen Finanzmärkte reagierten negativ auf Trumps Wahlsieg, aber nur kurzfristig. Nachdem die Anleger eine Nacht darüber geschlafen hatten, zogen die Aktienmärkte weltweit an, der US-Dollar wertete auf und die Zinsen stiegen.

Insgesamt starteten wir in den Dezember mit einer veränderten, positiveren Sicht auf globale Aktien. Denn wenn man die Puzzleteile in der globalen Wirtschaft zusammensetzt, ergibt sich ein aktienfreundliches Bild. Wir gehen davon aus, dass das globale Wachstum im Allgemeinen die Unternehmensgewinne stützen wird, während die Zentralbanken dem Risikoappetit neue Nahrung liefern werden.

Globale Wirtschaft: Das Wachstum setzt sich fort

Wenn wir uns die Weltwirtschaft insgesamt anschauen, wächst sie aktuell über ihrem langfristigen Potenzial. Das wird sie voraussichtlich auch noch eine Weile lang tun. Sowohl in den USA als auch in Europa hat sich das Wachstum auf einem erfreulichen Niveau gehalten. Das wird sich unserer Ansicht nach auch im Dezember fortsetzen. Chinas Wachstum wird dagegen etwas nachlassen, da die Initiativen der Pekinger Regierung jetzt allmählich ihre Wirkung auf dem Immobilienmarkt zeigen.

Insgesamt bedeutet das, dass börsennotierte Unternehmen weiterhin passable Gewinnsteigerungen verzeichnen werden. Das bessere globale Wachstumsbild – u.a. aufgrund Trumps Wahlsieg und nachlassenden Sorgen hinsichtlich des europäischen Bankensektors – und die unterstützende Politik der Zentralbanken sorgen für vernünftige Aussichten für die globalen Aktienmärkte. Vieles ist bereits in die Kurse eingepreist, aber wir beurteilen den Aktienmarkt heute trotzdem etwas optimistischer.

Am Anleihemarkt gehen wir dagegen davon aus, dass die Korrektur in Form von fallenden Anleihekursen und steigenden Zinsen bereits weit fortgeschritten ist. Deshalb fürchten wir uns nicht vor künftigen Zinsanhebungen. Wir erwarten hingegen, dass die Notenbanken ihre Zügel weiter lockern werden, insbesondere in Europa in Form einer Ausweitung des Anleihekaufprogramms. Zudem erwarten wir Signale von der US-amerikanischen Zentralbank (Fed), dass sie die Zinsen künftig nur langsam normalisieren wird.

USA: Steuersenkungen und Finanzpolitik können die Wirtschaft ankurbeln

Nach der eher moderaten Siegesrede von Donald Trump vollzogen die Finanzmärkte eine Kehrtwende. Die Ursache dafür, dass die Investoren Trump anschließend gut aufgenommen haben, liegt in der Erwartung des Marktes, dass seine Politik in den USA Wachstum erzeugen wird. Die Pläne, die er während des Wahlkampfes präsentiert hat, beinhalten sowohl eine protektionistische Handelspolitik als auch Steuersenkungen und erhöhte öffentliche Investitionen, insbesondere in die Infrastruktur.

Vor allem die Steuersenkungen sind unserer Einschätzung nach sehr wirkungsvoll. Wir erwarten, dass Trumps Konjunkturspritzen bereits 2017 ihre Wirkung zeigen und damit das Wachstum

Marktkommentar

erhöhen können. Steuersenkungen können unter anderem Gewinnzuwächse bei börsennotierten US-amerikanischen Unternehmen zur Folge haben. Insgesamt gibt die US-Wirtschaft damit ein robustes Bild ab.

Europa: Sorgen im Bankensektor lassen nach

In Europa haben wir unsere Konjunkturerwartungen nach oben korrigiert. Die Region hat dieses Jahr sehr gute Zuwächse verzeichnet, und wir gehen davon aus, dass die Wirtschaft im November annualisiert um circa 2 Prozent gewachsen ist. Das liegt unter anderem an der auf Expansion ausgerichteten Finanzpolitik.

Während wir befürchtet haben, dass die Finanzpolitik nächstes Jahr nicht so locker bleiben wird und das Wachstum daher nachlassen könnte, hat die Europäische Kommission im November darauf hingewiesen, dass genau diese Politik in Europa zur Aufrechterhaltung des Wachstums weiterhin wünschenswert sei. Mit diesen Aussichten sehen wir das europäische Wachstum in positiverem Licht. Wir schätzen, dass eine Wachstumsrate von rund 1,5 Prozent im nächsten Jahr beibehalten werden kann – ein für die Eurozone immer noch ansehnlicher Wert.

Während das Wachstum in Europa passabel wirkt, wird die politische Unsicherheit in der Region von vielen als wunder Punkt angesehen. Aber es gab jüngst positive Nachrichten: Unter anderem hat Bundeskanzlerin Angela Merkel angekündigt, dass sie sich nächstes Jahr zur Wiederwahl stellen wird. Und in Frankreich sieht es danach aus, dass die Konservativen Francois Fillon als Spitzenkandidat wählen. Das kann für die Märkte eine gute Nachricht sein, da Fillon ein marktfreundlicher Kandidat mit Fokus auf Wirtschaftsreformen ist.

Eine andere Sorge, nämlich dass die steigenden Zinsen am langen Ende der Kurve die Aussichten für den europäischen Bankensektor verbessert haben, hat unserer Ansicht nach nachgelassen. Wir haben erlebt, wie das Kreditwachstum in Europa zurückgegangen ist und die Banken nicht mehr so viele Kredite an die Unternehmen vergeben. Die steigenden Zinsen erleichtern es den Banken, mehr Geld zu verdienen, und das sollte für sie den Anreiz zur Kreditvergabe erhöhen. Dem künftigen Wachstum kann dies dienlich sein.

China: Das Wachstum lässt allmählich nach

Mit Blick auf China erwarten wir ein rückläufiges Wirtschaftswachstum. Im November ging die Industrieproduktion im Vergleich zu den Sommermonaten zurück, während die Immobilieninvestitionen nach wie vor hoch waren. Im Oktober startete die chinesische Regierung eine Initiative, die zur Abkühlung des Marktes die Kreditkonditionen straffen und die Aufnahme von Immobilienkrediten erschweren sollte. Und im November ging die Häuserpreisinflation allmählich zurück. Das legt nahe, dass die Straffungen ihre Wirkung zeigen. Deshalb gehen wir davon aus, dass die Investitionen in Immobilien nun sinken werden.

Insgesamt erwarten wir weiterhin, dass ein Wachstum von ca. 6,5 Prozent in diesem Jahr realistisch ist, der Immobilienmarkt im Dezember sich aber noch stärker abkühlen wird als im November. Die Industrieproduktion wird unserer Ansicht nach im Vergleich zum Jahresbeginn ebenfalls etwas nachlassen.

ENDE

Marktkommentar

Ansprechpartner Danske Invest:

Marc Homsy
 Head of Fund Distribution Germany
 +49 (0) 69 50 50 47-151
 marc.homsy@danskeinvest.com

Ansprechpartner Presse:

Karsten Siegmund +49 (0) 40 401999 35 karsten.siegmund@publicimaging.de	Caroline Chojnowski +49 (0) 40 401999 23 caroline.chojnowski@publicimaging.de
---	---

Dr. Baris Calisan
 +49 (0) 40 401999 297
 baris.calisan@publicimaging.de

Danske Invest

Danske Invest ist einer der ältesten und größten Vermögensverwalter Skandinaviens. Die Fonds des Investmenthauses werden in einem Großteil der europäischen Länder vertrieben und verwalten ein Gesamtvermögen von über 88 Milliarden Euro (Stand 31.12.2015), darunter über 550 Aktien-, Renten- und Mischfonds sowie mehrere Alternative Fonds.

Die Strategie von Danske Invest beruht auf der systematischen Auswahl von Investment Managern, einer genauen Beobachtung der Performance, lokaler Präsenz und einem soliden manuellen Titelauswahlprozess. Danske Capital ist im Bereich der eigenen Kernkompetenzen Hauptberater von Danske Invest. Neben Danske Capital bedient sich Danske Invest darüber hinaus einer Reihe weiterer Investment Manager, die Experten auf ihren jeweiligen Anlagegebieten sind.

Die Fonds von Danske Invest sind über Banken, Plattformen, Vermögensverwalter und Versicherungsgesellschaften erhältlich. Eine Auflistung der Vertriebspartner finden Sie unter: http://www.danskeinvest.de/web/show_page.distributors?p_nld=76.